

Positionspapier der AG Kommunalarchive in Rheinland-Pfalz

zur Kulturentwicklungsplanung Rheinland-Pfalz

Für die Kulturentwicklungsplanung Rheinland-Pfalz leisten die Kommunalarchive als Garanten authentischer Informationen und Stätten lebendiger Geschichtsvermittlung einen wichtigen Beitrag zur historisch-kulturellen Bildung vor Ort. Um dieser keineswegs freiwilligen, sondern im Landesarchivgesetz festgeschriebenen Pflichtaufgabe noch besser gerecht werden zu können, sind aus Sicht der AG Kommunalarchive in Rheinland-Pfalz folgende Maßnahmen in der Zukunft wichtig:

1. Ausbau der Archivlandschaft

Archive leisten einen wichtigen Beitrag zur Identitätsstiftung. Rheinland-Pfalz gehört zu den archivärmsten Ländern der Bundesrepublik Deutschland. Über 60 kommunale Gebietskörperschaften in Rheinland-Pfalz verfügen über kein eigenes Archiv und verwahren ihr Archivgut im Landeshauptarchiv Koblenz bzw. im Landesarchiv Speyer. Gerade im Sinne einer von der Landesregierung gewünschten Erweiterung der Erinnerungsarbeit, der Demokratiestärkung und der Förderung des Geschichtsbewusstseins ist jedoch die Nutzung der Archivalien unbedingt vor Ort erstrebenswert. Daher sollte die Rückführung der in den staatlichen Archiven aufbewahrten Archivalien kommunaler Gebietskörperschaften an die ursprünglichen Träger sowie die Etablierung eines archivfachlich geführten Archivs am Ursprungsort vorangetrieben werden. Dies kann auch durch die Einrichtung von Verbundarchiven geschehen: Kreisverwaltungen könnten sich hierfür mit unmittelbar kreisangehörigen kommunalen Gebietskörperschaften zusammenschließen, kreisfreie Städte mit unmittelbar kreisangehörigen kommunalen Gebietskörperschaften. Auch unmittelbar kreisangehörige Gebietskörperschaften könnten einen Archivverbund bilden. Hier können Synergien genutzt werden.

2. Einrichtung einer Archivberatungsstelle zur Professionalisierung

Insbesondere die umfangreichen rechtlichen Bestimmungen sowie die künftige digitale Archivierung sind Anforderungen, die Archive, die rein ehrenamtlich geführt werden, schnell überfordern. Dringend notwendig ist daher die Einrichtung einer Archivberatungsstelle, die nicht nur den ehrenamtlich, sondern auch den professionell als Einpersonenbetrieb geführten Archiven praktische Hilfestellung bei dem breiten Spektrum archivischen Wirkens geben, für Vernetzungen untereinander sorgen und Informationen zu Fachdiskursen vermitteln können.

3. Ausbau der Archivpädagogik

Um noch stärker in die Öffentlichkeit wirken und sich als unverzichtbare Akteure im Netzwerk kommunaler Bildungsarbeit etablieren zu können, sollten die Kommunalarchive ihre archivpädagogischen Aktivitäten weiter ausbauen. Gerade als wichtige außerschulische Lernorte für junge Menschen bieten die Archive viele Anknüpfungspunkte für zahlreiche Fächer. Hier kommt neben der behördlichen auch der bürgerschaftlichen Überlieferung (Nachlässe von Persönlichkeiten, Vereinen, Firmen etc.) große Bedeutung zu. Ziel sollte sein, dass jede/r Schüler:in während ihrer/seiner Schulzeit einmal das Archiv vor Ort gesehen und sich über die Grundlagen seines Geschichtsunterrichts informiert hat. Da die kleineren Archive dies nicht allein leisten können, sollten Stellen mit archivpädagogisch ausgebildeten Archivar:innen bzw. Lehrer:innen geschaffen werden, die im ganzen Land vor Ort mit dem vorhandenen Archivgut zu den gewünschten Geschichtsthemen Veranstaltungen durchführen können.

Für die weitere Entwicklung und den Erfolg kommunaler Bildungsarbeit wird die Umsetzung dieser Rahmenbedingungen einen wichtigen Beitrag leisten können.

Für die AG Kommunalarchive, 4.4.2023

Franziska Blum-Gabelmann, Stadtarchiv Bad-Kreuznach

Prof. Dr. Wolfgang Dobras, Stadtarchiv Mainz

Dr. Gisela Fleckenstein, Landesarchiv Speyer

Georg von Schichau, Kreisarchiv Bitburg-Prüm